

Illustrierte Moden-Zeitung

Gemustertext Crépe de Chine

In der vorigen Saison sah man viel Vorderstoffe. Die Vorstoffe für buntes, gemustertes Material hat sich noch vergrößert, man sieht heute eine ganze Menge buntemustertes Kleider. Ist es auch eine Annäherung an den Wiedermierstil der sich schon in dem Höherstehen der Taille dokumentiert? Man weiß nicht genau, doch ist es nicht ausgeschlossen, doch wir uns wieder der Mode von der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder nähern, denn alles geht wieder — sehr zum Unmut unserer Damen mit den schönen Beinen, sollen ja auch



die Röcke wieder länger werden, es wird etwas langsam gehen, denn man schneidet tiefer ein Stück ab, als das man ansetzt. Doch wenn die Mode befiehlt, dann fügen sich alle, und wenn es noch so schwer fällt.

Doch bei den gemusterten Stoffen fällt uns die Mühseligkeit von Wintermeterszeiten gar nicht schwer, denn man hat jetzt sehr hübsche, ganz Winter entworfen, das ist einem bei der Auswahl der Stoffe für ein neues Kleid ganz schmerzhaft und farbenfroh vor Augen wird. Man weiß nicht, was man wählen soll, alles ist hübsch und geschmackvoll.

Ein besonderer Favorit ist in dieser Saison gemustertes Crépe de Chine, den man höher aus, oder doch fast ausschließlich, einfarbig kenne. Nun findet man ihn auch in allen Farbaufstellungen und Schattierungen, hat die Auswahl unter Hunderten von Musterzeichnungen und ist immer wieder begeistert von der Schmiegbarkeit des Materials, das sich so ausgezeichnet in jede gewünschte Form bringen läßt.

Ein besonderer Vorteil des Crépe de Chine ist auch, daß man ihn ganz einfach in Wasser und Seife waschen kann, ohne zu fürchten, daß er einleckt oder verdirbt. Wenn man bunt gemusterte Stoffe wäscht, gießt man etwas Essig in das Spülwasser, dann laufen die Farben nicht aus, sondern werden besonders klar und rein.



Gemustertes Material wirkt durch sich selbst, man sieht deshalb von diesen Verzierungen ab, sie werden das Bild zu unruhig machen und den Gesamteindruck stören. Kleine Fältchen,

Waffeln in verschiedener Ausführung sind immer wirkungsvoll, auch überzogene Knöpfe nimmt man gern.

Ein paar Modelle zeigen uns die kleidliche Wirkung der gemusterten Stoffe. Es ist ausschließlich bedruckter Crépe de Chine verwendet, doch kann man natürlich auch andere Material nehmen, z. B. ein gemustertes Taffet sehr hübsch, wenn auch etwas steif.

Abbildung A zeigt ein einfaches, aber vornehmes Modell aus identisch kariertem Stoff in grauen, roten und grünen Tönen. Das Rückenteil ist vorn in kleine Waffelhäufchen gelegt. Hinten ist das Kleid glatt gearbeitet. Eine hübsche Schulterklappe aus Crépe Georgette ist besonders elegant.

Für den Nachmittag ist das Kleid Abbildung B gedacht. Es ist in rosa und grünen Tönen gehalten und zeigt ein großblumiges Muster in Rundschnitt. Der Rock ist an der linken Seite in kleine Falten gelegt, die ihren Abschluß in der großen Schleppe finden, die sich an dem breiten Gürtelgürtel anschließt. Um den Hals ist ein schmaler Streifen aus gestreiftem Band gelegt.

Wie man sieht, werden alle Nachmittagskleider mit langen Ärmeln getragen. Auch Abbildung C, ein helles Crépe-de-Chine-Kleid mit kleinen Blumenmuster, zeigt viele Kermel, die auf ein Bündchen geschlossen werden. Das Kleid wirkt besonders jugendlich durch die beiden Volants, die den Rock bilden und die moderne schräge Linie zeigen. In der Taille ist der Stoff eingekraut mit

gezogenen Fältchen, das Oberteil ist weit und büßig gehalten.

Die hübsch und elegant ein plissiertes Rock ausseht, zeigt Abbildung E. Das glatt gearbeitete Oberteil hebt sich wirkungsvoll ab. Der großgemusterte Stoff verträgt keine andere Ornamentierung, als einen schmalen Gürtel aus stumpfen Rundwürfeln.

Abbildung F ist aus lila und grau gemustertem Crépe de Chine mit besonders künstlerischer Zeichnung. Das Oberteil zeigt eine kleine Polsterkante, die ziemlich eng anliegt, der Rock fällt in Biederformen. Dazu eine bunte Schulterklappe und einen schmalen Lebergürtel.

Ein Jumperkleid besonders jugendlich, ist Modell Abbildung G. Rote und graue Töne bilden das Muster. Die Bluse fällt ein wenig über, der Rock hat seitlich ein hübsches plissiertes Teil, das etwas länger ist, als der übrige Rock. Ein weiterer Schalkragen aus cremefarbenen Crépe de Chine.

Für starke Figuren

Die schlankste Linie triumphiert, das steht unumstößlich fest. Wenn man sich auch von dem reinen Gerüst abgesehen hat und der weichen Linienführung den Vorrang läßt, so ist doch die Silhouette wichtig. Einzel Fingerringe sind gemacht worden, wie oft hat man die Waage betreten und mit welchem Triumphgefühl hat man dann festgestellt, daß man wieder einmal mehr oder weniger abgenommen hat. Doch leider hat es bei vielen gar nichts genutzt, es gibt immer noch eine ganze Menge Figuren, die man nur mit gutem Willen als „vollschlank“ bezeichnen kann, gute Fremdwörter nennen diese hier Figuren untereinander ganz „schönlos“.

Wo die Natur sich nicht überläßt, läßt, greift die Mode helfend ein. Natürlich ist es für eine starke Figur nicht so einfach, sich zweckentsprechend zu kleiden, sie kann nicht in den Laden gehen und ein Modell wählen, was auf einer Normalfigur blendend ansieht, aber auf einer starken Gestalt zur Karikatur wird. Greife, auffällende

Abbildung 1. Das Kleid ist aus marineblauem Colonne mit weinroten Kragen, Manschetten und Seitenteile gearbeitet. Von der Schulter glatt herabfallend, ist der Rock in breite Querschnitten gelegt, die in der Taille bogig angelegt sind. Der Rücken ist glatt, doch nicht zu eng geschnitten. Der kleine Einfaß am Ausschnitt ist aus weißem Crépe de Chine und auswechselbar. Man kann ihn natürlich auch aus blauem Colonne arbeiten, doch sieht ein heller Einfaß freundlicher aus.

Abbildung 2 ist ein Kleiderchen, das schon auf das Frühjahr hinweist. Gemustertes Crépe de Chine ist das Material. Die schräge Linie, die von oben nach unten führt, macht sehr hübsch, der kleine plissierte Rockteil (nur vorne) ist besonders hübsch und elegant. Die Kermel werden weit gearbeitet und auf ein Bündchen geschlossen, der schmale Gürtel endigt in einer steil gebundenen Schleppe.

Für das Bureau und das Haus ist das Modell Abbildung 3 gedacht. Es ist aus handgeweb-



farbenen Wollen immer nachteilig, großgemusterte Stoffe verzerrt leicht die Linie. Die starke Figur wählt am besten eine einfache, gradlinige Nahtart, jedoch niemals ein eng anliegendes Kleid. Über den Hüften weit, aber nicht faltig gearbeitet, fällt es in einen glatten Rock aus. Es ist immer verziert durch engliegende Material Spannfähigkeit erzielen zu wollen, im Gegenteil, durch freies gewählten Stoff treten die Körperformen besonders plastisch hervor. Man lasse den nötigen Spielraum, dann wird alles Garte, Ausdringliche verwirrt.

Zur Dekoration nimmt die starke Dame stets längslaufende Falten und Wulste, da alles zu eleganten verwehrt. Starke Damen tragen noch Rockfalten keine allzuartigen Kleider, weiß dadurch die Gesamtlinie verflucht wird und die Figur plump wird, außerdem sind allzuhohe Beine, die man bis weit über die Knie ziehen kann, sehr allzeitliche Anstöße.

Wir bringen heute für unsere Lesefröhen, die noch nicht über die ganz schlankste Linie verfügen, ein paar Modelle, die schlicht und einfach sind, aber doch elegant und fein wirken. Wir legen besonderen Wert auf das „schonmachen“ und sind überzeugt, daß es gelingt.

Ein sehr hübsches Nachmittagskleid zeigt Abbildung 4. Das Kleid ist aus marineblauem Colonne mit weinroten Kragen, Manschetten und Seitenteile gearbeitet. Von der Schulter glatt herabfallend, ist der Rock in breite Querschnitten gelegt, die in der Taille bogig angelegt sind. Der Rücken ist glatt, doch nicht zu eng geschnitten. Der kleine Einfaß am Ausschnitt ist aus weißem Crépe de Chine und auswechselbar. Man kann ihn natürlich auch aus blauem Colonne arbeiten, doch sieht ein heller Einfaß freundlicher aus.

tem Wolstoff in bunten, aber gedeckten Farben, ganz schlicht und einfach gearbeitet. Die Hüfte wird durch einen feinen Gürtel, der rückwärts herumführt und vorn durch zwei dreieckige, kleine Klappen geschlossen wird, markiert. Ein einfarbiger Klappkragen in Farbe des dunkelsten Streifens und gleichfarbige enge Manschetten bilden einen hübschen Abschluß.

Redefarbener Rippen lieferte das Material zum Modell Abbildung 4. Ein dunkelblau Aufsätze bildet eine wirkungsvolle Verzierung. Der Rock springt vorn in zwei tiefen Kellerschalen auf, hinten ist das Kleid glatt gearbeitet. Ein schmaler Bildergürtel, vorn mit einer kunstgewerblichen Schmale in Messingarbeit bildet einen hübschen Abschluß.

Abbildung 5 ist ein reizendes Nachmittagskleid, das auch stets eine vorteilhafte Figur macht. Aus buntem gemusterten Crépe satin wird das Modell gearbeitet, die Bluse weit gehalten, der Rock lose angelegt mit breiten Querschnitten. Dunkles Samtband, im Ton passend, eignet sich gut zur Dekoration. Der weite Kermel schließt am Handgelenk eng an ein Bündchen.

Wenn man das Richtige wählt, kann man auch mit einer starken Figur einen guten Eindruck machen. Geschnitten, Geschmack und Einfaß sind die Helfer, Lila Mey

Auf der Straße

Stehet Guffel! Also mir fällt ja glatt ein Zeilen von Herbstgedächtnis von der Seele, seit ich gelebt in einem roten Blatt, doch ihr, o aller Welt! Junge, in diesem Jahr (laut Modenbericht) uns wieder wollt zeigen euer — Gesicht!

Das ist ein angenehmer Vorpost: Zwischen dem Körper und zwischen dem Gute, hat plüschig man wieder was Neues entdeckt: Die süße Schokolade!

Wird ich auf die letzten Jahre zurück, da galt es ja als der höchste Ehr, das anatomische Detail als nebensächlich zu verwerfen und, gleich den Schönen im Cerail, das holde Fräulein zu verkleiden.

In der neuen Saison — weidlich schöner Gewinn! — soll alles wieder aus Licht gelangen; man sieht nicht leicht Aesopische und Aem, man sieht auch Augen und Strahlen und Wangen; wo bis dato der Füllhut nicht tief genug über alles gezogen werden konnte, da wird nun, leicht wie ein Vogel im Flug, das Köpfchen, das schwarze, das braune, das blonde, ein winziges, luttiges Käppchen zieren. Wir gratulieren! Wir gratulieren! Keutlich darunter uns helle Licht!



darf wieder lachen das ganze Gesicht. Man will wieder das Gesicht lancieren — selbst die Krone, die zu oft man gesch, wollen nicht mehr lächeln aus Wein behaltn; zur Abwechslung endlich mal wieder Gesicht! Diese Mode ist, was ihr selbst alle jaß, (und ich gebe noch heute die gern mein Gesicht!), diese neue Mode — sie ist ein Gesicht!

Schon Übergangshüte

Ja, das sind so die Sorgen der modernen Frau — faun ist Weihnacht und Neujahr vorbei — faun ist das erste Kanuweit eingetroffen — da muß sie schon daran denken, sich ihre Garderobe zum Übergang zu richten. Nicht etwa, daß sie den Mantel und Pelz bereits in die Wollentiste steckt — das wäre verflucht — den Pelz kann man ja bis tief in den Frühling hinein vertragen — nein — das einfachste und fast das einzigste, mit dem man den Umschlag in dieser Jahreszeit begreifen und schaffigen kann, ist der Hut — ein winziges Käppchen — manchmal allerdings auch ein taures — eben weil man den Jahreszeiten entsprechend oft wechseln muß. Auch ist der ganz besonders streng den modischen Tönen unterworfen. Es trägt man jetzt zum Übergang zum Beispiel den feinen Hut mit dem aufgeschlagenen Rand und schmaler Strohkörnungsbereicherung. Das Gesicht bleibt frei — wird höchstens von einem feinen Augenflügel beschattet. Der Hutrand wird in charakteristische markante



Hutstappe mit abgerundem Rand

Formen gebräut mit seitlicher oder Mittellinieunterteilung aus buntenfarbigen Emaillegrößen oder dem beliebtesten Strahlfäud.

Das wertvollste der kommenden Futurde ist wohl, daß die kleine Krone nicht mehr so tief über die Augen gezogen wird und an Stirn und Wangen für geschickt geordnete Wölfnig Licht läßt. Für Sport, Strohen und Abendhut bevorzugt man die kleine schmieglame Krappentform, ed.